

Erster Unterricht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 18

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-505693>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

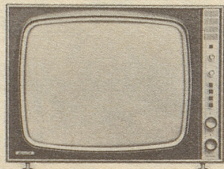
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



für
schweizerische
Verhältnisse
geschaffen



Mediator TV –
hervorragend in
der Bild- und Tonqualität
selbst bei schwierigen
Empfangsverhältnissen
in jeder Gegend
der Schweiz

mediator

Mediator gewählt – gut gewählt



Der echte Eiercognac!

Einst

jetzt

Die Beherrschung und Nutzbar-
machung von Feuer und Wasser wirk-
ten einst, als der Mensch sie auf-
griff, gewiß nicht weniger auf-
wühlend als in unsern Tagen die
Nutzbarmachung der Atomenergie.

● Peter Dürrenmatt

*Unsere Vorfahren bemaßen das Al-
ter der Erde auf rund sechstausend
Jahre. Der Mensch war für sie
nach dem Bescheid der maßgebenden
Bibel fünf Tage jünger. Heute
schätzen wir, daß der Mensch vor
etwa 600 000 Jahren auf der rund
drei Milliarden Jahre alten Erde
erschienen sei.*

● Prof. Georg Thüner

Früher einst, wer weiß das schon,
gab's noch Seher! Vision! –
Heute aber, wie «modern»,
«sieht» man Vorgekauertes «fern» ...

● Hans Häring

*Heutzutage schreiben die Gelehrten
mehr als sie wissen – früher wuß-
ten sie mehr als sie schrieben.*

● Matthias Claudius

Früher träumte jede einigermaßen
begabte Schauspielerin davon, eines
Tages ein Star zu werden. Heute
ist es genau umgekehrt: Wir haben
eine Unmenge Stars, aber kaum
eine von ihnen denkt auch nur im
Traume daran, eine Schauspielerin
zu werden!

● Sir Laurence Olivier

*Früher fuhren wir über Natur-
pisten, heute bügelt man die Piste
so sorgfältig wie einen Sonntags-
anzug.*

● Toni Sailer

Früher stiegen die Menschen auf
die Barrikaden für die Freiheit;
jetzt steigen sie hinauf für die Frei-
zeit.

● Werner Finck

*Was mit dürftigen Zelten, zerschlis-
senen Wolldecken und romantischen
Lagerfeuern begann, mündete in-
nert kürzester Zeit in einen von
ganzen Industrien gespeisten Cam-
pingluxus ein – dem außer der ur-
sprünglichen Zweckbestimmung des
Zeltens nichts mehr fremd ist.*

● Oskar Reck

Militärisch gesehen war der Tanz
früher ein Umfassungsmanöver.
Heute ist er bestenfalls ein Auf-
klärungsvorstoß.

● US-General Hopkins

*Früher stellte man die Mode in den
Dienst der Frauenschönheit. Jetzt
stellt man die Frauenschönheit in
den Dienst der Mode.*

● Hans Habe

Was früher Garbo hieß, heißt heute
Bardot. Wo man früher das Ver-
hüllte, Indirekte, Diskrete liebte,

da liebt man heute das Enthüllte,
Direkte, den Tusch mit Trompete
und Saxophon.

● Hedy W. Düring

*Früher nannte man eine Sünde eine
Sünde. Jetzt nennt man sie einen
Komplex.*

● Erzbischof von Canterbury

Erster Unterricht

Der junge Vater sitzt am Tisch,
hält seinen halbjährigen Sprößling
auf dem Schoß und bemüht sich
unablässig, ihm beizubringen, wie
man auf den Tisch klopft. Bis die
Mutter findet, es könnte nun end-
lich genug sein. Worauf ihr der
Vater erklärt: «Jä weisch, mä cha
ne zuekünftige Schwiizer Ma ned
früe gnueng lehren uf e Tisch z
chlopfe.»

fis

Frage des Datums

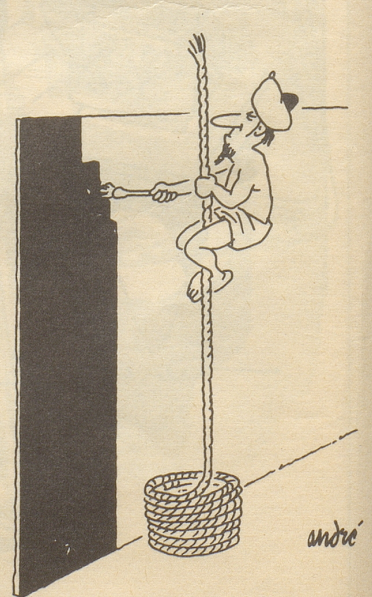
Verliebt steht das Pärchen zärtlich
Abschied nehmend vor der Haus-
tür. «Röbi», sagt sie, «du bisch ei-
fach en schampaar liebe Kärl.»
«Was isch jetzt?» staunt er. «Ich
heiße doch gar nid Röbi, sondern
Kurt.»

Darauf sie: «Au pardon, i däm Fall
isch ja hütt gar nid Mittwoch, son-
dern Ziischtig.»

BD

Al propos Sprache...

*Karl Kraus über einen Autor, der
Nestroys hochdeutsche Teile in den
Wiener Dialekt zu übersetzen ver-
sucht hatte: «Er hat ihm eine An-
zengrube gegraben.»*



andre